

Skaterplatz bleibt leer und klein

Jugend verärgert über Meringer Gemeinderatsbeschluss, der eine Erweiterung 18:3 ablehnt

Mering (asj).

Rumms! Die Tür des Sitzungssaals flog hinter den Jugendlichen zu. Mit 18:3 Stimmen hatte der Meringer Gemeinderat den Antrag der Jugendbeauftragten Marita Rach-Wiegel auf Erweiterung der Skateranlage (bei Kosten von etwa 30 000 Euro) abgelehnt. Die Ablehnungsgründe waren vielfältig und nicht unbedingt sofort verständlich. So plädierte CSU-Fraktionssprecher Manfred Drexl etwa für noch größere Ausmaße (40 mal 20 Meter) als beantragt.

Rach-Wiegel und der Jugend ging es darum, die bisher 26 mal 14 Meter (364 Quadratmeter) große Asphaltfläche neben dem Feuerwehrgerätehaus auf etwa 30 mal 20 Meter auszubauen. Darauf, so stellte man sich vor, könnten sich sowohl Streethockeyspieler tummeln als auch Inlinefahrer ihre Künste an Rampen, in der Pipe und an anderen Geräten erproben. Diese sind längst fertig, wurden von den Jugendlichen auch mithilfe von Vereinen und der Schreinerei Fleig erstellt und lagern dort. Die Gestelle sind aber laut Marktbaumeister Rolf Jüngst so schwer und unhandlich, dass sie nicht ständig auf- und wieder abgebaut werden können.

Genau hier hakte die CSU ein. Man wolle nicht für insgesamt gut 70 000 Euro ein Feld bekommen, das kein Profi-Streethockey zulässt, lieber verzichte man ganz auf eine Erweiterung. Wir haben eine gute Jugendförderung über die Vereine. Das größte Jugendereignis übrigens, das jedes Jahr stattfindet, ist das CSU-Ferienprogramm, so Drexl. Zweiter Bürgermeister Leonhard Erhard gab weiter zu bedenken, dass man sich, würde man zustimmen, der allerletzten Möglichkeit beraube, den Bauhof, falls einmal nötig, zu erweitern.

Wir nehmen natürlich gerne das Angebot der CSU auf, einen Platz mit den Maßen 40 mal 20 Meter zu bekommen - der leicht ironische Unterton von Juliana Raab, der Sprecherin des Jugendparlaments, die mit am Ratstisch saß, entging in der Sitzung niemandem. Eine den Unterlagen beigelegte Skizze des Marktbaumeisters zeigte auf, dass der Platz vorhanden wäre.

Weitere Nutzungsmöglichkeiten

Dass eine Streethockey- und Inliner-Nutzung parallel möglich sein könnte, daran hatte aber Bürgermeister Hans-Dieter Kandler seine Zweifel. Er schüttelte auch über die CSU-Größenvorstellung den Kopf, während sich E. Otto Kügler (Die Freien/FDP) dafür aussprach, gleich noch weitere Nutzungen vorzusehen: Basketball und Eishockey. Da braucht man nur eine Bodenplatte, die bewässerbar ist. Von einer zu starken sportlich orientierten Nutzung wiederum riet Erhard ab, da nicht genügend Parkplätze vorhanden seien.

Wir wollen ja eigentlich gar keine Maximallösung, wir wollen nur ein Hobby-Spielfeld mit 30 mal 20 Metern. Sagen Sie mir bitte, wo und zu welchen Bedingungen dieses errichtet werden kann, nachdem der Gemeinderat schon einmal beschlossen hat, dieses zu bauen, wandte sich Rach-Wiegel direkt an Drexl. Das Grundstück neben dem Bauhof sei durchaus gut geeignet, da die Jugendlichen hier niemanden störten und trotzdem eine gewisse Sozialkontrolle gegeben sei. Drexl hielt es trotzdem für ein Gestöpsel und Michael Menigat beendete die Diskussion mit einem Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluss der Debatte. Die beiden Grünen und Bürgermeister Kandler waren für den Bau, der Rest dagegen.